

Daniel Strassberg

ANNÄHERUNGEN: Skizzen in Gips

10. BIS 30. APRIL 2015

Das Dommuseum in Florenz zeigt eine unvollendete Pietà von Michelangelo. Weil dem Bildhauer ein Ellenbogen misslungen war, unterbrach er die Arbeit. In meinen Augen das grossartigste Werk Michelangelos. Im Musée d'Orsay in Paris sieht man Vorstudien in Gips zu Rodins Skulpturen. Sie berühren weit mehr als die fertigen Güsse. In Segesta in Sizilien steht ein unvollendeter griechischer Tempel. Ein erhabener Ort.

Skizzen und Vorstudien, Abgebrochenes und Fragmentarisches faszinieren mehr als Vollendetes und Abgeschlossenes. Das vollendete Kunstwerk lässt den Betrachter, die Betrachterin aussen vor und verlangt nach staunender Bewunderung. Doch diese schlägt wie bei Menschen, die ständig Bewunderung erheischen, schnell in Langeweile um.

Skizzen hingegen lassen uns am schöpferischen Prozess teilnehmen, sie zeigen die Gedanken am Werk, aber auch die Widerstände, mit denen der Künstler zu kämpfen hat. Skizzen sind offen, man weiss nie, wie es weitergehen soll, und jeder ist eingeladen in seiner Phantasie das Werk fertigzustellen. Und doch stellt sich angesichts der fragilen, dynamischen Perfektion der Skizze eine seltsame Scheu ein. Man wünschte, der Künstler würde hier stehen bleiben. Wie ein Fotografie stellt die Skizze einen Prozess still; sie faltet gleichsam eine Geschichte in einen Moment ein und wir sind aufgerufen, die Erzählung wieder auszufalten. Im vollendeten Werk hingegen ist die Geschichte immer schon erzählt und wir können bloss noch stauen. Darin ähneln Skizzen Kinderzeichnungen: perfekt in ihrer Unvollständigkeit, in ihrer Reduktion und in ihrer Offenheit.

Die meisten meiner Arbeiten sind durch Begegnungen mit fertigen Kunstwerken inspiriert, einige wenige durch Kinderzeichnungen. Ich habe versucht, den Weg zurück zu gehen und dem fertigen Werke eine Skizze voranzustellen; den Weg der technischen, formalen und inhaltlichen Reduktion bis an den Punkt zu gehen, an dem die Figur sich gerade noch erahnen lässt.

Nun wird die Skizze üblicherweise mit Bleistift, Kohle oder Fettstift auf Papier gefertigt, das macht sie zu etwas Flüchtigem und Vorläufigem. Die Skulptur ist aber ihrem Wesen nach dem Flüchtigen und Vorläufigen entgegengesetzt. Mich hat nun interessiert, ob es möglich ist, das Vorläufige und Flüchtige, das Offene und Reduzierte in die dritte Dimension zu bringen. Kann sich der Gips, der einmal angemacht, schnell verarbeitet werden muss, der Skizze annähern?

Daniel Strassberg, April 2015

Daniel Strassberg, 1954, erwirbt sein täglich Brot als Psychoanalytiker und arbeitet seit etwa 35 Jahren an seinen Skulpturen. Dies ist seine erste Ausstellung, weil er bisher gezögert hat, seine Auseinandersetzung mit dem Material der öffentlichen Beurteilung auszusetzen.



Unterstützt von: